

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

327 (16.7.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 16. Juli.

Morgenblatt.

No. 327.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Französische Politik.

Paris hat es sich diesmal noch mehr als sonst kosten lassen, um die Feier des französischen Nationalfestes vom 14. Juli so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Weilt doch der in letzter Zeit so viel genannte chinesische Großwürdenträger Li-Hung-Tschang zur Zeit in der Seine-metropole, und schon aus diesem Grunde sprechen gewichtige Rücksichten dafür, dem fremden Gast die Lebenskraft und Lebenslust des französischen Volkes von einer bestrickenden Seite zu zeigen. Außerdem will Paris seine Stellung als tonangebende Instanz in allen nationalen Angelegenheiten behaupten und muß gegenüber den Deparlements sein Ansehen umso mehr wahren, je schwieriger es die kommunistischen Pariser Deputierten und Stadtväter finden, über das jetzige Kabinett zu triumphieren. Der am vorigen Samstag erfolgte Schluß der Parlamentsstagung ließ den Vorhang über eine Campagne fallen, welche von den Umsturzpolitikern mit großer Ruhmredigkeit eröffnet wurde, um schließlich auf das Allerklärlichste im Sande zu verlaufen. Der Rücktritt Bourgeois', der die „freres et amis“ aus allen ihren anscheinend schon so nahe gerückten zukunftsstaatlichen Himmeln stürzte, hatte in den Herzen der Genossen einen glühenden Durst nach Rache entlammt. Herr Méline sollte es büßen, daß er sich den Diktaturgelüsten der Sozialisten so unverschämte in den Weg stellte; nur die Zeit bis nach Abschluß der Moskauer Krönungsfeierlichkeiten sollte ihm als Galgenfrist vergönnt sein, dann aber wollte man unerbittlich den Kehraus halten. Allein es zeigte sich, daß die sozialdemokratischen Kammerherren bessere Schwärzer, denn Politiker waren. Sie verfielen sich auf den parlamentarischen Guerrillakrieg, aber einen Feldzug im großen Stile sind sie weder zu unterwerfen, noch durchzuführen fähig. Sie versuchten es bei zwei Gelegenheiten, das Kabinett zu Fall zu bringen; bei der Gesetzvorlage zur Regelung der Arbeitszeit und bei der Steuerreform. Aber weder dort noch hier erwiesen sich die Umstürzler zu einer methodischen Taktik befähigt. Sie hielten endlose Reden, die allerdings auf die Gegner, nicht minder aber auch auf ihre eigene Gefolgschaft ermüdend und enttäuschend wirkten. Sie hatten zwar die Genugthuung, in dem einen, wie in dem anderen Falle das Zustandekommen eines positiven gesetzgeberischen Fortschrittes zu verhindern, aber ihrem eigentlichen Ziele, dem Sturze des Ministeriums, kamen sie trotz alledem so wenig näher, daß im Gegenteil ihr faktischer Widerstand gegen jedwede gemeinnützige gouvernementale Aktion die Anhänger der Regierung in ihrer kabinettfreundlichen Haltung noch bestärkte und auch das Land aus seiner entschiedenen Mißbilligung des Treibens der Jaurès, Guesde und Genossen kein Hehl machte. Wenn die öffentliche Meinung Frankreichs heute einen Wunsch hegt, so wäre es der, daß die Regierung sich nicht nur auf die Abwehr der sozialdemokratischen Anfeindungen beschränken, sondern der Umsturzgesellschaft direkt auf den Leib rücken

möchte. Der Wunsch ist begreiflich, kann aber nicht eher erfüllt werden, als bis auch die Kammermehrheit sich zu der Erkenntnis aufschwingt, daß sie ihre Stellung mit mehr Nachdruck und Würde wahren muß, als es bislang der Fall gewesen. Das Gebahren der „Genossen“ ist eine direkte Verhöhnung der bestehenden Institutionen; sie benutzen dieselben als Deckung, wann und wo es ihnen ihr Vorteil rät, und setzen sich sonst in frivolster Weise darüber hinweg. Ehe die Kammermehrheit nicht ihre eigenen Interessen besser wahren lernt, wird sie schwerlich für das Interesse der Regierung und damit der Republik etwas zu thun bereit sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juli. Wie bereits kurz gemeldet wurde, ist der Abgeordnete für den Reichstagswahlkreis Westhavelland-Brandenburg, Gutsbecker Wiestle (nat.-lib.) gestorben. Der Wahlkreis war zuletzt 1890 bis 1893 durch den freisinnigen Abg. Hugo Hermes vertreten. Bei der Wahl im Jahre 1893 erlangte der von den Konservativen unterstützte Wiestle 5583 Stimmen, während auf den freisinnigen Kandidaten Hugo Hermes 4121 Stimmen entfielen, auf den Sozialdemokraten 7712, auf den Zählkandidaten der Zentrumspartei 314, den Zählkandidaten der Antifeministen 577 Stimmen. In Folge dessen gelangte Wiestle mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl und siegte dabei mit 9026 gegen 8951 Stimmen.

* Berlin, 14. Juli. Wie der „Abn. Ztg.“ gemeldet wird, soll das auswärtige Amt auf der Mitarbeit des Professors Lehmann verzichtet und ihn der Justizverwaltung zur Verfügung gestellt haben, der er auch während seiner Beurlaubung zum auswärtigen Amte stets angehört hat.

* Abn., 14. Juli. In dem Berichte der Handelskammer für 1895 wird das Ergebnis der im Kammerbezirke über die Wirkung der Handelsverträge veranfaßten Umfrage mitgeteilt. Wenn auch nur ein Teil der Antworten eingegangen ist, was hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben wird, daß die mit Rücksicht auf die vortheilhaftesten Handelsvertragsbestimmungen angeknüpften neuen Geschäftsverbindungen im Auslande innerhalb der letzten, seit dem Abschluß der Verträge verfloßenen Zeit noch nicht zu gemüthbringenden Ergebnissen führen konnten, und dadurch ein klares Erkennen der Wirkungen der Handelsvertragsbestimmungen erschwert war, so „darf doch“ — sagt der Bericht — „als Ergebnis unserer Erhebungen mit Befriedigung konstatiert werden, daß für sehr viele Waarengattungen die durch die Handelsverträge erreichten Zollermäßigungen und Zollbedingungen von großem Vortheile gewesen sind, und daß sich seit der Geltung der Verträge die Ausfuhr nach den Vertragsländern wesentlich gehoben hat.“

* Bückeburg, 13. Juli. Der verstorbene Fürstl. Schaumburg-Lippische Staatsminister a. D. Spring konnte bereits im November 1894 sein 50jähriges Dienstjubiläum im schaumburgischen Staatsdienste feiern, dem auch sein Vater, Großvater und Urgroßvater als Kammerdirektoren angehörten. Am 1. Dezember 1821 in Bückeburg geboren, trat er am 2. November 1844 als Auditor bei der damaligen Justizkanzlei, dem obersten Gerichtshof des Fürstenthums, in den Staatsdienst, wurde 1849 als Assessor und Hilfsarbeiter zur Landesregierung veretzt und gebörte seitdem dieser Behörde seit 1885 als Präsident an. Am 29. Mai 1893 erhielt er den Titel Staatsminister und wurde zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt.

* Detmold, 14. Juli. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Schiedsvertrag zwischen den Lippischen Thronanwärtern, wodurch diese sich dem Schiedspruch des Königs von Sachsen unterwerfen. Wir entnehmen dem Verträge folgendes: 1. Die Frage, wer nach Erledigung des zur Zeit von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander zur Lippe innegehabten Thrones zur Regierungsnachfolge im Fürstenthum

Lippe berechtigt und berufen ist, soll zur Vermeidung von künftigen Zweifeln und Streitigkeiten schon jetzt durch den Spruch eines Schiedsgerichts entschieden werden. 2. Das Schiedsgericht soll bestehen aus Seiner Majestät dem Könige Albert von Sachsen, Allerhöchsthochselbst dem Könige Albert von Sachsen gebührend angegangen wird, und sechs von Allerhöchsthochselbst nach Seiner freien Wahl, und sechs von Allerhöchsthochselbst dem Könige Albert von Sachsen zu. Es bleibt jedoch Allerhöchsthochselbst überlassen, für die der Entscheidung vorausgehenden Entscheidungen und die Verhandlungen darüber den Vorsitz dem im Range ältesten der aus dem Reichsgericht berufenen Mitgliedern zu übertragen. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts werden mit einfacher Stimmenmehrheit getroffen.

* Aus Thüringen, 14. Juli. Wie verlautet, steht mit Ausnahme des Herzogthums Coburg eine Vereinbarung mit allen Staaten Thüringens bevor, welche die für die Provinz Sachsen erlassenen Bestimmungen bezüglich des Fahrtrabwesens auch für obige Staaten zur Anwendung bringen will, damit nach dieser Richtung hin ein einheitliches Verfahren geschaffen werde.

* Mainz, 14. Juli. Mandatsniederlegung beabsichtigt angeht die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Joest. Seit längerer Zeit herrschen in Mainz unter den Sozialdemokraten Streitigkeiten. Infolge derselben will Joest sein Reichstags- und Landtagsmandat niederlegen. Den Stadtverordneten sungen ist er bereits seit längerer Zeit ferngeblieben. Im Reichstag vertritt Joest den 9. hessischen Wahlkreis (Mainz).

* Würzburg, 14. Juli. In dem Prozeß des Freiherrn v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgstun wurde heute das Urtheil verkündet; nach demselben werden die beiden Klagen des Herrn v. Thüngen vom 18. Juli 1888 und vom 15. Juli 1894 wegen eingetretener Verjährung abgemieden und dem Kläger die Kosten und Erstattung der Auslagen an die Gemeinde Burgstun auferlegt. Es handelte sich bekanntlich in diesem Rechtsstreite um einen größeren Waldkomplex, dessen Besitz Herr v. Thüngen der Gemeinde Burgstun streitig machte.

* Stuttgart, 14. Juli. Bei dem Besuch Seiner Majestät des Königs bei der Fahnenweihe des Militärvereins zu Derendingen hielt Bezirksobmann Kübler eine patriotische Ansprache, die er mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät schloß, in das die Festversammlung mit Begeisterung einstimmte. Sodann ergiff der König das Wort, um in huldvoller Weise für den schönen Empfang zu danken und seiner Freude Ausdruck zu geben, daß seine alten Soldaten ihm den Schwur der Treue erneuert haben. Er freute sich, bei ihrem Feste unter ihnen verweilen zu können.

Belgien.

Der Wahlsieg der Liberalen

stellte sich nach den neuesten Berichten als noch glänzender heraus, als früher angenommen werden mußte. Sie haben nicht nur in Brüssel und Antwerpen, sondern auch in Nivelles und Philippeville gesiegt, so daß sämtliche 35 Sitze, die zur Stichwahl standen, ihnen zugefallen sind. Ihre Mehrheit in der Kammer ist dadurch auf 111 Stimmen gestiegen, denen 12 Liberale und 29 Sozialisten gegenüberstehen; die 6 Sitze, welche die Liberalen verloren haben, sind durchwegs den Liberalen zugefallen. In Brüssel brachten diese es bei der Stichwahl auf 111 818 Stimmen, die verbündeten Sozialisten und Radikalen auf 94 020. Da bei der Hauptwahl am 5. Juli die Liberalen 88 046, die Sozialisten und Radikalen 71 017, die Liberalen 40 416 und die Kandidaten des Handels 5 312 Stimmen erhalten hatten, war der Sieg der Liberalen bei der Stichwahl nur dadurch möglich, daß 15 000 Liberale ihre Stimmen der Liberalen Liste zuwendeten, 5 000 unbefristete Stimmzettel abgaben und insbesondere viele Wahlberechtigten aus der Handelswelt, die über zwei oder drei Stimmen verfügten, diese für die Liberale Liste abgaben. In Antwerpen erlangten die Liberalen mit Hilfe der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

Abels Savelli's alte Energie und Willenskraft war noch nicht gänzlich zerstückt und muthig und systematisch ging sie an's Werk, ihre Heilung zu versuchen. Im Verlaufe mehrerer Monate hatte sie ihren täglichen Morphiumbedarf immer mehr herabgesetzt. Sie hatte dadurch viel zu leiden, aber der Gewinn war auch ein sehr großer und sie fühlte sich durch die Thatfache ermuthigt, daß ihr Verstand zuverlässiger und klarer wurde. Daß sie dabei magerer wurde und hinfälliger aussah, störte sie nicht. Francesco, der sie aufmerksam beobachtete, war der Ansicht, daß sie rasch ihrem Ende entgegengehe. Der Fürst Gerano war sehr besorgt um seine Tochter und die Fürstin bedauerte aufrichtig und herzlich das junge Leben, das so sonnenbeschleuchtet begonnen hatte, unter ihren Augen so hinfällig zu sehen, doch für ihren Kummer fand sie nach anderer Richtung Trost und Entschädigung. Laura Arden entwickelte sich in ihrer reiferen Schönheit immer lieblicher und der kleine Herbert war ein anmuthiges kräftiges Kind von stets heiterer Laune.

Die erste Folge von Abels Versuch, die Freundschaft, die Laura und Pietro verband, zu brechen, war, daß sich die Weiden nur enger an einander angeschlossen. Die Zeit, sich für den Sommer zu trennen, kam näher und Ghisleri wußte, daß der Abschied diesmal ein anderer sein würde als im vergangenen Jahre, aber er bemühte sich, nur an die Gegenwart zu denken und nicht an die Monate der Einsamkeit, welchen

er entgegen sah. Ein neues Interesse war langsam in ihm erwacht und hatte in aller Stille tiefe Wurzeln geschlagen, um sich langsam an das Licht zu wagen und sich in dem warmen Sonnenschein glücklicherer Tage voll zu entfalten und nach und nach zu einem mächtigen Baum emporzuwachsen, der allen Stürmen Trotz zu bieten vermochte und die prächtige Blüthe und die himmlische Frucht leidenschaftlicher echter Liebe tragen sollte.

Ehe der Tag des Abschieds da war, wußte Pietro Ghisleri, daß er Laura Arden liebe. Von dem Augenblick an, wo sie ihm Abels Brief gegeben und ihm gesagt hatte, daß sie nie etwas Böses von ihm glauben werde, war ihm die Ahnung aufgegangen, er sehe in ihr nicht mehr ausschließlich die Freundin, für die er alles zu opfern bereit war, aber doch nur die Freundin. Der Gedanke, Laura auf mehrere Monate Lebenswohl sagen zu sollen, erweckte einen Schmerz in ihm, der ihm die Wahrheit enthüllte.

Ghisleri war überrascht und beinahe erschrocken. Während der Dauer von fast drei Jahren hatte er ehrlich geglaubt, nie wieder lieben zu können, aber seine erste Eingebung war nicht, wegzugehen und der Versuchung zu enttrinnen, wie er es in früheren Zeiten gethan haben würde. Seine Liebe zu Laura hatte eine Gestalt genommen, die sich von allen früheren Leidenschaften unterschied und eines neuen Ausdrucks bedurfte, wenn sie fortwähren sollte, aufrichtig zu sein. Er änderte nichts in seinem Wesen gegen Laura und er wartete es ruhig ab, zu sehen, was das Ende sein würde. Nur einmal vor der Abreise Laura's wendete sich die Unterhaltung auf die Liebe und merkwürdigerweise war es Laura, die den Gegenstand berührte.

Sie hatte über den kleinen Herbert gesprochen, wie sie es oft that, und sah seine Zukunft nach ihren eigenen Wünschen ausgemalt, sogar ein Bild der Frau entworfen, die er in etwa fünfundsiebzig Jahren für sich gewinnen sollte.

„Ich möchte, sie wäre sehr blond,“ rief sie. „Herbert wird brünett sein, wie ich, und man sagt, die Gegensätze ziehen einander an, doch muß sie außer der Schönheit noch viele andere gute Eigenschaften haben und vor allem muß sie ihn von ganzem Herzen und ganzer Seele lieben.“

„Die Frau, wie sie in Ihren Träumen lebt,“ lachte Ghisleri, „ist in der That ein seltener Vogel, doch Frauen sind im allgemeinen beständiger und weniger veränderlich als Männer.“

„Veränderlich bin auch ich. Jeder muß es sein und ich finde es nicht billig, Leuten eine besondere Verehrung zu widmen, die sich nie verändern, weil sie niemals Gelegenheit dazu hatten.“

„Die menschliche Natur stellt den Mann instinktiv höher, der nur einmal geliebt hat, als den, der zeigt, daß er oft lieben kann. Es ist diese Auffassung mit der Vorstellung von der Treue verbunden.“

„Oft, das ist zu viel. Jetzt kommt die Frage, welche Grenzen ihm gezogen sind. Wie oft kann ein Mann aufrichtig lieben?“

„Dreimal, nicht mehr,“ antwortete Ghisleri mit Ueberzeugung.

„Warum nicht zwei- oder viermal? Wie können Sie das Gesetz in dieser Weise feststellen?“

(Fortsetzung folgt.)

christlichen Demokraten 61 843 Stimmen, die Liberalen 53 170. Bei der Hauptwahl hatten die Merkale 56 461, die Liberalen 42 577, die Sozialdemokraten 9 285 und die christlichen Demokraten 5 791 Stimmen erhalten. In Nibelles siegte die Merkale mit 16, in Philipeville mit 130 Stimmen Mehrheit. Die Merkale Presse jubelt über den glänzenden Sieg ihrer Partei, aber es ist nicht zu verkennen, daß auch die Stichwahlen gleich den Hauptwahlen die sozialistische Partei in erfolgreichem Vordringen zeigen. Der gemäßigtere Liberalismus ist vorerst abgethan, er hat den letzten Einfluß auf die politische Entwicklung verloren, der nächste Kampf wird nur noch zwischen Merkalismus und Sozialismus ausgefochten werden.

Italien.

Die neuen Minister.

Nachdem das Ministerium Rudini durch den Eintritt neuer Persönlichkeiten vervollständigt worden ist, dürfte eine Darstellung des Lebenslaufes der letzteren interessant sein.
Der neue Minister des Auswärtigen, Marchese Emilio Visconti Venosta, ist in Mailand am 22. Januar 1829 geboren. Er kämpfte 1848 während der fünf Märztage gegen die Oesterreicher, beteiligte sich später an den Mazzinischen Verschwörungen gegen die Fremdherrschaft und wurde 1859 von Cabour zum königlichen Kommissar bei Garibaldi's Freischaren ernannt. Von 1870 bis 1886 war er Abgeordneter für lombardische Wahlkreise. Senator ist er seit dem 7. Juni 1886. Nachdem er als Abgeordneter der italienischen Regierung die Verhandlungen über die Gebietserweiterungen im Jahre 1860 geführt hatte, wurde er unter Minghetti 1863 bis 1864 Minister des Auswärtigen und schloß als solcher die Septemberkonvention mit Frankreich ab. 1867 wurde er wieder Minister des Auswärtigen unter Ricasoli, ebenso 1869 bis 1873 unter Tanja, wobei er die Einverleibung des Kirchenstaates mitmachte, und endlich leitete er nochmals die auswärtigen Angelegenheiten unter Minghetti von 1873 bis 1876. Diese letztere Amtsführung war für ihn entscheidend, denn obwohl er vordem ein Freund Frankreichs und der Napoleoniden gewesen war, überzeugte er sich damals von der Nothwendigkeit des Anschlusses an die Mittelmächte und begleitete 1873 den König auf seinen historischen Reisen nach Wien und Berlin. Auch fällt der Besuch Kaiser Wilhelms I. in Mailand im Jahre 1875 noch unter sein Ministeramt. Seit 1876 hat er übrigens am politischen Leben keinen hervorragenden thätigen Antheil mehr genommen.
Der neue Kriegsminister, General Pelloux, ist 1839 in Savoyen geboren. Er ging 1857 als Artillerieleutnant aus der Kriegsakademie zu Turin hervor. Er kämpfte 1859 und 1866 mit, befehligte 1870 als Major die Beschießung von Porta Pia, später war er Oberst im Generalstab und Generalsekretär im Kriegsministerium unter General Ferrero, dessen Armeereorganisationspläne er anfangs der achtziger Jahre in der Kammer lebhaft und geschickt vertrat. Pelloux war Abgeordneter für Livorno von 1880 bis 1890 und Kriegsminister unter Rudini und Giolitti vom Februar 1891 bis Dezember 1893. Er vertrat damals den Grundgedanken, daß 246 Millionen für das Kriegsbudget die äußerste zulässige Grenze der Ersparnisse sei, und widerstand mit Erfolg den Einschränkungsplänen des damaligen Finanzministers Colombo.

Der an Colombo's Stelle tretende Schatzminister Luigo Luzzatti, geboren 1848 in Venedig, ist ein hervorragender Kenner des italienischen Wirtschaftslebens und Gründer des Genossenschaftswesens in Italien. Er ist Professor der Nationalökonomie in Perugia; vorher war er in Padua und seit 1870 ist er Abgeordneter für venezianische Wahlkreise. Unter Crispi's Ministerium wurde Luzzatti als Unterhändler bei den Handelsverträgen nach Paris geschickt. Unter Rudini war er von 1891 bis 1892 Schatzminister, wobei er sich minder hartnäckig in der Sparpolitik zeigte, als Colombo. Nachher bekämpfte er als Abgeordneter die Finanzvorlagen Sonnino's, besonders die Vorschläge an den Rentenzinssatz, bezweifelte die Herstellung des Gleichgewichts durch Sonnino und hob die Nothwendigkeit der Steuerreform hervor. Bei der letzten Annosenschaft des Deutschen Kaisers in Venedig hat dieser ihn durch lange Unterhaltung über soziale und wirtschaftliche Fragen ausgehört.
Ein früherer Vertreter der Steuerreform ist auch der neue Postminister Giulio Pinetti. Er ist etwa 45 Jahre alt. Seines Zeichens ist er Ingenieur und Fabrikant von Fahrzeugen in Mailand. Seit 1882 gehörte er der Kammer als Abgeordneter für Como an, war dort einer der streitbarsten Politiker der Rechten, bekämpfte stark die Steuerreform der vorigen Regierung und befürwortete eine verständige Einschränkung.

Bulgarien.

Eine ernste Angelegenheit.

Sofia, 15. Juli.

Die an dieser Stelle oft vertretene Behauptung, daß von einer politischen oder ministeriellen Krise derzeit nicht die Rede sei, wird durch den Verlauf der Dinge vollaus bestätigt. Fürst Ferdinand bleibt in Karlsbad, Kriegsminister Petrov, der angeblich demissionirende, vergnügt sich im Auslande, der bevorstehende Rücktritt des Ministers Ratschewitsch, den zu behüten alle anderen Mitglieder sich eifrig aber erfolglos bemühen, hat das Kabinett nicht aus den Fugen gebracht und von dem Konflikt zwischen den beiden Mehrheitsparteien ist nichts zu merken. Auch die Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn kann nicht als irgendwie irritierend gelten. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß der Vertrag in diesem Jahre nicht zu Stande kommen wird, was weder für die eine, noch die andere Seite ein Unglück wäre.

Die einzige akute Angelegenheit, von welcher weittragende politische Folgen zu befürchten sein könnten, ist die Frage der Wiederaufnahme der emigrierten, größtentheils in russischen Diensten stehenden ehemaligen bulgarischen Offiziere. Diese Angelegenheit ist hochernst, denn sie berührt den Fürsten, die Regierung, die Armee und in weiterer Folge selbst den Grad der Selbstständigkeit Bulgariens. Indessen ist auch in dieser Frage Wahrheit und Dichtung vermischt worden. Als thätlich kann folgendes berichtet werden: Die Amnestie und Wiederaufnahme der emigrierten Offiziere wurde zuerst anlässlich der Anwesenheit der bulgarischen Deputation in St. Petersburg berührt. Später sollen hierüber unverbindliche Verhandlungen zwischen gewissen hiesigen politischen Kreisen und den Emigranten geführt worden sein; hierauf wurde in der Kammer der Amnestieantrag gestellt, welcher damals auch Aussicht auf Annahme hatte. Die inzwischen eingetretenen großen Ereignisse drängten diese Frage zurück, ohne sie jedoch ganz von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, denn es hatte sich von allem Anfang gezeigt, daß Russland diesen Angelegenheiten großes Interesse entgegenbringe. Als Herr Petrov in St. Petersburg war, wurde ihm seitens der dortigen panslawistischen Kreise die Lösung der Frage im Sinne der Wünsche der Emigranten nahegelegt. Petrov jedoch schmit jede Diskussion über dieses Thema ab. Anlässlich der Anwesenheit des Fürsten in Moskau wurde die Sache weiter betrieben. Gruew und Benderew befanden sich dort und hatten Unterredungen mit Offizieren des kaiserlichen Hofes. Es heißt, daß auch der Ministerpräsident Dr. Stolow Gruew empfangen habe, der Fürst jedoch nicht. Dem Fürsten habe der russische Kriegsminister Wannowsky die Nothwendigkeit dargelegt, der Anomalie ein Ende zu machen. In weiterer Folge habe das russische Kriegsministerium eine Liste sämtlicher

emigrierter Offiziere angefertigt, welche den Grad und die Stellung anführt, die die Betreffenden beanspruchen, und diese mit kaiserlicher Genehmigung dem hiesigen diplomatischen Agenten, Herrn Tscharykow, zur weiteren Behandlung übergeben. Herr Tscharykow habe nun bereits mit der bulgarischen Regierung hierüber Parapleres eröffnet. Während aber die Opposition behauptet, daß das russische Kabinett die Ansprüche der Offiziere zum Gegenstande einer diplomatischen Forderung mache, verlautet aus besser unterrichteter Quelle, daß der erwähnte Schritt keinen ausgesprochen formellen Charakter an sich trage. Nachdem die Forderungen der in russischen Diensten stehenden Offiziere äußerst weitgehende sind und die meisten derselben in leitende Stellen der Armee bringen würde, macht dies die Frage zu einer außerordentlich dornigen und gefährlichen. Die Armee wehrt sich wie ein Mann, die politischen Kreise erblicken in der Forderung Russlands das Bestreben, auf das bulgarische Heer maßgebenden Einfluß zu gewinnen, und allgemein ist man darüber einig, daß es eine Gefahr für die Dynastie und eine Demüthigung Bulgariens wäre, wenn die emigrierten Offiziere mit ihren Ansprüchen durchdringen sollten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. Juli.

* (Abhaltung einer Aufnahmeprüfung für Postgehilfen.) Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird Samstag den 8. August d. J. wieder eine Aufnahmeprüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdiensten einzutreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 1. August durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingabungen müssen die erforderlichen Papiere beigelegt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamt erfragt werden. Die Prüfung erfolgt nach der deutschen und französischen Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

* (Internationale Ausstellung Baden-Baden.) Fortgesetzt laufen noch immer zahlreiche Anfragen und Anmeldungen zu dieser, wie bereits mitgeteilt, unter dem hohen Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden stehenden Internationalen Ausstellung und Wettstreit für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung mit einer Spezialausstellung für badisches Kunstgewerbe ein, so daß die Ausstellung an ihrem Eröffnungstage (15. August) für und fertig ein überraschend umfangreiches Bild darbieten wird. Es werden fast durchweg nur hervorragende erste Firmen vertreten sein und ihren Ruf auf's Neue behaupten. Auch die Spezialkonkurrenzen scheinen sehr interessant zu werden, sind doch z. B. zur Internationalen Bierkonkurrenz schon etwa 60 verschiedene Biere angemeldet, Biere aus Nord- und Süd, Ost und West, von In- und Auslande. Zu den Kostlosen wird man Gelegenheit haben, vortreffliche Getränke (auch Weine, Vauqueure etc.) verkosten zu können. Ferner dürfte schon heute interessieren, daß jedenfalls im Hauptgebäude der Ausstellung ein Referat für Sachzeitungen erichtet wird, in welchem alle von den Zeitungsredaktionen und Expeditionen des In- und Auslandes eintreffenden Zeitungen und Fachzeitschriften kostenfrei aufgelegt werden.

E. (Prämierung.) Die auf vorgestern anberaumte Vertheilung der von Großherzogthum Baden und dem Gewerbeverein bei der diesjährigen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zuerkannten Preise fand unter reger Theilnahme im großen Rathhause statt. Außer dem Vertreter des Großherzogthums (Herrn Gewerbeinspektor Graf) und dem Vertreter der Stadtverwaltung (Herrn Stadtrat Himmelheber) hatten sich die Herren Preisrichter, Meister, Freunde des Gewerbevereins, Angehörige der Lehrlinge, sowie diese selbst in größter Zahl eingefunden. Herr Kaufmann W. Verblinger, II. Vorsitzender des Gewerbevereins, drückte unter herzlichster Begrüßung der Ertheilenden der Großherzogthum Baden, der Stadtverwaltung, der Schulkommission — besonders Herrn Gewerbeinspektor Graf — für die Annahme der theoretischen Prüfung — der Großherzogthum Baden, den Herrn Preisrichtern für ihr mühevolltes Wollen und allen Jenen, welche zur Förderung der diesjährigen Ausstellung und damit dem dem ganzen Lehrlingswesen und des Gewerbevereins beigetragen haben, den verbindlichsten Dank des Gewerbevereins aus. Die Vertheilung der Preise bot einen erfreulichen Ausblick auf die doch nunmehr zur Geltung kommende Bedeutung dieser Ausstellungen, da entgegen früherer Jahre, wo sich oft nur 8—10 Lehrlinge betheiligten, dieses Jahr 24 Lehrlinge des dritten Lehrjahres und zwei Lehrlinge des zweiten Lehrjahres an der Ausstellung betheiligte waren. Nach den Satzungen des Gewerbevereins können nur Lehrlinge des dritten Lehrjahres prämiert werden, es konnten also zwei Lehrlinge keine Preise erhalten. Die Arbeit eines Lehrlings (Konditor) konnte nicht zur staatlichen Wettbewerbsleistung eingereicht werden. Von den 26 Lehrlingen sind je drei Dreher und Schreiner, je zwei Glaser, Lithographen, Präzisionsmechaniker, Schlosser, Schriftsetzer und Schuhmacher und je einer Buchbinder, Injaltateur, Konditor, Küfer, Maler, Schneider, Tapezier und Aukograph. Von Großherzogthum Baden kamen neun erste Preise, acht zweite, fünf dritte und drei vierte Preise zur Vertheilung. Der erste Preis sind 20 M. als Sparendotage, die erst bei Eintritt der Wanderschaft oder dergl. angegriffen werden darf und beim Sekretariat des Gewerbevereins verwahrt werden. Der zweite Preis sind Bücher und Kleinliches im Werthe von 10 M., der dritte Preis solche im Werthe von 5 M. und der vierte Preis ein Diplom.

Der Gewerbeverein hat 11 erste Preise, 7 zweite, 5 dritte und 1 vierten Preis zuerkannt. Der erste Preis besteht in 20 M. baar, der zweite in 10 M., der dritte in 5 M. baar und der vierte in einem Diplom. — Anschließend daran übergab Herr Verblinger an die aus der Lehre entlassenen Lehrlinge das „Lehrlingsprüfungszeugniß“; dieselben befähigen, wie weit sie eine praktische und theoretische Ausbildung genossen haben. Auf denselben ist das Ergebnis der Werkstättenausbildung mit der Note für das zur Ausstellung gelieferte Werkstück und dessen genaue Beschreibung verzeichnet, ferner die Noten für Rechnen und Aufsatz, entweder den durch den dreijährigen Besuch der Gewerbeschule entsprechenden Kenntnissen oder durch Ablegung einer theoretischen Prüfung nachgewiesenen Wertstufen eingetragen, außerdem Geburtsort und Zeit, Lehrzeit und Schulbesuch und Lehrmeister angegeben, so daß ähnlich wie bei den Zunftlehrlingen der Nachweis einer ordnungsmäßigen Lehrzeit erbracht werden kann. — In den Schlussworten betonte Herr Verblinger einerseits die erfreulichen und erfolgreichen Fortschritte und das Streben so vieler junger Gewerbeschüler und gab andererseits auch dem Bedauern Ausdruck, daß leider noch eine große Zahl Meister für diese, die eigene Zukunft des Gewerbevereins sichernde Maßnahme kein Verständnis entgegenbringen. Er legte den jungen, angehenden Handwerkern mit ernsten Worten ans Herz, die Zeit zu benützen, um sich immer mehr zu vervollkommen. — Mit herzlichsten Glückwünschen für

das fernere Wohlergehen der jungen Handwerker und nochmaligen Dankesworten den zahlreich Erschienenen ward die erhebende Feier geschlossen.

* (Stadtgartentheater.) Im Stadtgartentheater geht morgen die Operettenrevue „Tata-Toto“ erstmalig in Szene. „Tata-Toto“ ist der größte Operettenerfolg der vergangenen Theateraison und beherrscht noch heute das Repertoire der Berliner Operettenbühne.

† (Schwurgerichtssitzung) vom 10. Juli. Münzverbrechen. Der letzte Fall, mit dem sich das Schwurgericht zu befassen hatte, betraf die Anklage gegen den 34 Jahre alten Schreiner Leo Veger aus Danzland und dessen 39 Jahre alte Ehefrau Theresia Veger, geb. Luz, aus Dornheim wegen Münzverbrechens. Die Staatsanwaltschaft vertrat wiederum Staatsanwalt Groch. Vertbeidigt wurden die beiden Angeklagten durch Rechtsanwalt Ludwig.

Nach der erhobenen Anklage hatte Veger in den letzten zwei Jahren sowohl in Karlsruhe, wo er anfänglich wohnte, wie auch in Dornheim Zweimarkstücke und Zwanzigpfennigstücke nachgemacht, welche sowohl von ihm wie von seiner mitangeklagten Ehefrau in den Verkehr gebracht wurden. In der Hauptsache war der Angeklagte Veger gefähig. Er gab zu, sowohl in Karlsruhe wie in Dornheim falsches Geld angefertigt und von demselben hier, in Dornheim, Langenbrunn und Basel verausgabt zu haben. Der Angeklagte erzählte, daß er im hiesigen Untersuchungsgefängnis, in dem er wegen einer Betrugssache saß, einen Wittgefangenen Namens Brendel habe kennen lernen, der ihm mitgetheilt habe, wie man falsches Geld anfertigt. Zuerst habe er falsches Geld gemacht, um zu leben, ob er es fertigbringe; dann habe er auch von dem Gelde ausgegeben. Seine Frau habe von ihm kein Geld erhalten, um es in den Verkehr zu bringen. Während der Einvernahme des Angeklagten über die Fabrikation des falschen Geldes war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Zu bemerken ist noch, daß der Angeklagte in der Hauptsache Zweimarkstücke mit dem Bildniß des Herzogs von Anhalt mit der Jahreszahl 1876 hergestellt.

Die Angeklagte Veger verlegte sich auf's Läugnen und behauptete, daß sie nicht gewußt habe, daß das Geld, das sie von ihrem Manne erhalten, falsch sei.

Im Zeugenerhör wurde zunächst festgestellt, daß im Laufe der letzten zwei Jahre falsche Zweimarkstücke in Dornheim, Bruchsal und anderen Orten jener Gegend in Verkehr gekommen sind, die das Bildniß des Herzogs von Anhalt und die Jahreszahl 1876 trugen und die offenbar von dem Angeklagten angefertigt waren. Verschiedene Zeugen deponierten, daß sie von dem Angeklagten und von der Angeklagten falsches Geld erhalten haben. Durch verschiedene Zeugenangaben wurde festgestellt, daß Veger von dem von ihm nachgemachten Gelde häufigweise an seinem Küchenfenster in der Sonne trodnete. Ein anderer Zeuge reproduzierte eine Aeußerung der Frau Veger, die sehr im Widerspruch steht zu dem, was diese heute angab. Nach der Verhaftung sagte sie nämlich: „Sie hätten meinen Mann wieder rauslassen und wenn er ein ganzes Faß voll Geld gemacht hat, denn sie haben bei uns nichts gefunden“.

Nach den Ausführungen des Staatsanwalts und des Verteidigers bejahten die Geschworenen bezüglich des Veger die Schuldfrage und die Frage nach milderen Umständen; bezüglich der Frau Veger die Schuldfrage, daß sie Geld, nachdem sie dessen Unechtheit erkannte, in den Verkehr gebracht. Der Gerichtshof verurtheilte Veger zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, drei Jahre Ehrverlust; die Ehefrau Veger zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Auch wurde auf Einzug der falschen Geldstücke und der Wertgegenstände zur Herstellung derselben erkannt.

Damit waren die Sitzungen des dritten Quartals beendet. Der Präsident entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes für die pflichttreue Ausübung ihres Richteramtes in die Heimath.

† Heibelberg, 14. Juli. Eine erhebliche Ausdehnung erwächst der Stadt durch die zunehmende Frequenz der H b e r e n M a d e n s h u l e. Es muß ein Anbau an die Schule erstellt werden und dieser ist auf 137 000 M. veranschlagt, da er zugleich die Verlegung der Turnhalle nötig macht. Die hiesige probitorische D e r e a l s h u l e soll nach einem Vorschlag des Stadtraths an den Bürgerauschuß in eine definitive umgewandelt werden. Die Satzungen, die der Stadtrat dem Bürgerauschuß unterbreitet, entsprechen genau den Freiburgern. Die Zahl der Lehrer beträgt: ein Direktor, sieben Professoren, sechs Reallehrer, sowie die nöthigen Nebenlehrer. In der Frage des fakultativen Lateinunterrichts, die von dem verstorbenen Direktor Salzer angeregt worden, soll erst beschlossen werden, wenn der neue Direktor ernannt sein wird.

† Freiburg, 14. Juli. Der Badische Fischereiverein hielt seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein hat letztes Jahr seinen Mitgliedern erstmals den Bezug von Forellenerleichter durch einen Zuschuß von 50 Pf. per 1000 Stck. Der hierdurch erlangende Aufwands betrug 368 M. Ferner gewährte die Großherzogthum Baden für Forellenerleichter eine Beihilfe von 2 M. pro 1000 Stck, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Brut in badische Gewässer ausgelegt wird. Bei der oberbadiischen und landwirtschaftlichen Ausstellung war der Verein gemeinsam mit der Fischzuchtanstalt Selsenhof vertreten. Die ausgestellten Fische, Apparate etc. erregten viel Interesse. Der Anfall wurde eine silberne Preismedaille zuerkannt. Außerordentlich ergiebig war im verflohenen Jahre die Gewinnung von Lachsereien. Vom Deutschen Fischereiverein erhielt der Verein einen Geldzuschuß, welcher zum Ankauf und unentgeltlichen Abgabe von Zuchtstücken an Wasserbesitzer verwendet werden soll. Mit der Verlegung einer größeren Anzahl Gewässer ist bereits begonnen worden. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt zur Zeit 1 Ehrenmitglied, 18 korporative und 198 persönliche; hiezu kommen noch die Mitglieder des Badisch-Unterländer Fischereivereins, welcher zwei korporative und 121 persönliche Mitglieder zählt. In einer der Generalversammlungen folgenden Vorstandsitzung wurde Herr Professor Dr. Gruher zum ersten Vorsitzenden, Herr C. Schuster zum zweiten Vorsitzenden und Herr Emil Meyer zum Sekretär des Vereins ernannt.

Verschiedenes.

† Meiningen, 14. Juli. (Telegr.) Der frühere Direktor der Thierärztlichen Hochschule in Hannover, Geh. Medizinalrath Professor Carl Günther, ist auf der Domäne Wunne bei Wernshausen gestorben.

† Osnabrück, 14. Juli. (Telegr.) Der durch zahlreiche Dichtungen in plattdeutscher Mundart bekannte hiesige Bürgermeister Emanuel Gurlitt ist gestorben.

† Kairo, 14. Juli. (Telegr.) Der gefürchte Cholera-berichter weist 354 Neuerkrankungen mit 334 Todesfällen auf. Von letzteren kommen auf Fayum 100, auf Bahyfa unter den Zivilpersonen 52; unter den ägyptischen Truppen ist 1 Cholerafall in Assuan, 6 in Bahyfa, 1 südlich von Bahyfa vorgekommen. Ferner ist in Gemai ein englischer Soldat gestorben.

† Messina, 14. Juli. (Telegr.) Gestern Abend fand auf der Insel Stromboli ein starker vulkanischer Ausbruch statt, der mit einer wellenförmigen Erdschütterung verbunden war. Die Seismotoren der Beobachtungsstation sind beschädigt.

† Kastrop, 15. Juli. (Telegr.) Gestern Abend wurde die Sprengstoffabrik bei der Besche Erbin eingeweiht.

Die Sprengstoffe wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Personen sind nicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend.
† New-York, 15. Juli. (Telegr.) Corn. Vanderbild ist unter paralytischen Erscheinungen erkrankt.

Ein Attentat auf den Präsidenten Faure.

(Telegramme.)

* Paris, 15. Juli. Ueber die das Attentat auf den Präsidenten begleitenden Umstände werden noch weitere Einzelheiten gemeldet: Der Präsident hatte sich in seinem Wagen unter fortwährendem jubelnden Zurufen der Menge in schneller Fahrt durch das Bois de Boulogne begeben. Es war wenige Minuten vor 3 Uhr, als der Präsident bei der Cascade angelangt war, und man hörte schon den Donner der Kanonen vom Mont Valerien. Der Kriegsminister und General Sauffier waren bereits auf dem Wege, dem Präsidenten entgegenzuzutreten, als plötzlich von Wege aus auf den Wagen des Präsidenten zwei Schüsse abgefeuert wurden. Der Wagen passierte in diesem Augenblicke eine Baumgruppe, welche den Weg von den Cascaden nach der Mühle einräumt. Als bald entstand in der sehr dichten Menge von Neugierigen, welche sich auf dem Wege, den der Zug des Präsidenten nehmen sollte, zusammengedrängt hatte, eine lebhafteste Bewegung. Unter diesen letzteren Wagen, umringt von einer Artilleriesorte, seinen Weg fort und fuhr auf den Paradeplatz zur Tribüne. Die Zuschauer brachten dem Präsidenten großartige, enthusiastische Ovationen dar und riefen: Es lebe Faure, es lebe die Republik! Der Präsident, dessen Gesicht feinerste Bewegung verrieth, grüßte die Menge wiederholt. Das Publikum auf den Tribünen, welches in diesem Augenblicke noch nichts von dem Zwischenfall wusste, begrüßte den Präsidenten mit sehr warmen Kundgebungen. Der Urheber des Attentats wurde unter starker Eskorte in einem der zahlreichen, auf dem Felde von Longchamp gelegentlich der Reue stationierten Jellenswagen fortgebracht. Er wurde alsbald in Gegenwart des Polizeipräsidenten Lepine, welcher in seinem Wagen demjenigen des Präsidenten gefolgt war, vernommen. Lepine hatte den Knall gehört und war sofort zur Stelle des Attentats geeilt. Der Attentäter heißt Eugène Marie François, ist geboren in Port Louis (Morbihan) am 29. November 1861 und wohnt Rue Cler 46. Er war angestellt als Aufseher bei der Direktion der Arbeiter von Paris. Im letzten Monat war François, welcher sich als Schriftsteller ausgab und ein Buch unter dem Titel „Die Masse“ veröffentlicht hatte, entlassen worden, weil er dem Präsidenten des Municipalrathes ein Gedicht gesandt hatte.

Kurze Zeit nach der Entlassung war François in den Sitzungssaal der Deputirtenkammer eine Denkschrift von vier Seiten, betitelt: „Schriftfreiheit im 19. Jahrhundert unter Felix I.“ Er wurde damals — am 29. Juni — verhaftet, aber am andern Tage wieder in Freiheit gesetzt, weil kein Delikt vorlag, wegen dessen eine Anklage erhoben werden konnte. In dem in die Deputirtenkammer geworfenen Dokumente wies François in ziemlich bizarrer Stelle auf die Anmaßungen der Verwaltung hin und schließt, daß man überall, wo er gehe, ihn vergiften wolle. Der Chef der Sicherheitspolizei, Godofort, hat bei François seine Hausführung gehalten, indem er ihm ein Siegel angelegt an der Thür des Zimmers, welches François in dem Hotel „Leotret“ bewohnte. François hatte sich vorgestern nach dem „Journal des Baigneurs“ begeben und den Direktor gebeten, sich seiner anzunehmen und einen Artikel zu Gunsten seiner Wiederanstellung bei der Verwaltung zu schreiben, was der Direktor jedoch verweigerte. In der Verwaltung wurde François für einen ruhigen Menschen gehalten, den man einer schlechten Handlung nicht für fähig hielt.

* Paris, 15. Juli. Mehrere Botschafter und Mitglieder des diplomatischen Corps überbrachten dem Präsidenten ihre Glückwünsche. Von mehreren auswärtigen Souveränen gingen Telegramme ein. — Präsident Faure richtete an den Kriegsminister, General Billot, ein Schreiben, in dem er denselben in warmen Worten zu der guten Haltung der Truppen beglückwünschte.

* Paris, 15. Juli. Die Blätter erklären einstimmig, daß das Attentat gegen den Präsidenten Faure ohne jede politische Tragweite und nur die harmlose That eines Narren sei, der nichts verdiene als Mitleid und das Narrenhaus. Im Verhöre beschränkte sich François darauf, sich über seine früheren Vorgefekten zu beschweren, sowie über die Falschheit der Menge, die ihn fast zerrissen hatte. Im weiteren Verlaufe des Verhörs machte er nur unzusammenhängende Angaben, die beweisen, daß er zwar nicht völlig wahnsinnig, aber von großer geistiger Schwäche befallen sei und an Verfolgungswahnsinn leide.

Die deutschen Schiffe vor St. Petersburg.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 15. Juli. Ueber den Empfang der Offiziere der deutschen Schulschiffe „Stoß“ und „Stein“ bei dem russischen Kaiserpaar in Peterhof sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Seine Majestät der Kaiser ließ die Offiziere, Seeladetten und Kadetten am Bahnhofe in Sogalawagen abholen und dieselben dann zunächst durch den Park von Peterhof fahren, in welchem auf Befehl des Kaisers sämtliche Wasserwerke in Thätigkeit gesetzt waren. Nach Befichtigung der Schloßer und historischen Denkwürdigkeiten wurde den Gästen des Kaisers im Alexander-Palais ein Frühstück servirt. Nach dem Frühstück empfingen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die befohlenen Offiziere und Kadetten in huldvollster Weise. Sie zogen jeden Einzelnen in ein Gespräch, in dem sie sich bei dem Kommandanten eingehend nach der Ausbildung und Erziehung der Kadetten erkundigten, von denen ihnen erzählt worden sei, daß sie überall, wo sie in der Dessenlichkeit erschienen seien, einen musterghiltigen Eindruck hervorgerufen hätten. Im gleichen Sinne hätten sich die russischen Marine-Autoritäten in St. Petersburg über die Besatzung der Schiffe und ihren Aufenthalt in St. Petersburg geäußert.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

* Athen, 14. Juli. Die Aretensische Nationalversammlung ist gestern Nachmittag in Kanea zusammengetreten. Der Gouverneur Berowitsch Pascha verlas das Berufungsdekret in türkischer Sprache, was den Widerspruch der christlichen Deputirten hervorrief. Nachdem der Gouverneur sich mit Unkenntniß des Reglements entschuldigt hatte, war der Zwischenfall erledigt. Die christlichen Deputirten verlangten die Vertagung der Versammlung, um sich zu unterrichten, ob sie Reklamationen vorbringen können. In der öffentlichen Sitzung, an welcher auch die türkischen Deputirten theilnahmen, erklärten die christlichen Deputirten, sie würden die Antwort der Regierung abwarten, ehe sie sich entschieden, zusammenzutreten. Sie betrachteten die Anwesenheit der Türken als unnütz. — In den Provinzen Kalyves und Apoforona kam es zu ersten Zwischenfällen. Die Insurgenten sahen vom Ufer aus eine mit Türken besetzte Barke, die eine andere, mit Christen besetzte Barke verfolgte. Die Insurgenten gaben Feuer und veranlaßten die Landung der Türken. Die Christen tödteten jedoch die Mannschaft. Neun Matrosen des türkischen Schiffes, zu dem die Barke gehörte, schossen auf die am Ufer lagernden Frauen und Kinder. Die Zahl der Getödteten ist nicht bekannt. Diese Nachricht rief in Kanea lebhafteste Bewegung hervor. Die Konjula protestirten bei Berowitsch und betrachteten das Vorgehen der Türken als einen Bruch des Waffenstillstandes.

* Athen, 15. Juli. Am vergangenen Freitag wurden in Sambe und Pelagis in der Provinz Spakia viele Christen, darunter zwei Frauen, getödtet.
* Athen, 15. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Trotz des Waffenstillstandes versuchen die türkischen Truppen durch die Besetzung verschiedener Stellungen ihren militärischen Machtbereich auszudehnen. Innerhalb dieses Machtbereiches, in der Nähe von Bankolis (?), sind mehrere Christen getödtet worden.

Neuere Nachrichten und Telegramme

* Königsberg i. Pr., 15. Juli. Seine Majestät der Kaiser hatte den General Grafen Lehndorf mit seiner Vertretung bei der geistlichen Taufe des Enkels des Fürsten Bismarck beauftragt.
* Frankfurt a. M., 15. Juli. Die Direktion der Discontogesellschaft in Berlin, das Bankhaus M. A. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., die Rheinische Kreditbank und das Bankhaus W. S. Labenburg & Söhne in Mannheim, sowie die Karlsruher Bankfirmen: Belt E. Homburger, Eduard Kroll, G. Müller & Co., Strauß & Co., haben eine neue dreiprozentige badische Eisenbahnleihe im Betrage von sechs Millionen zum Kurse von 98 Proz. übernommen.
* Nchl., 15. Juli. Reichszentraler Fürst zu Hohenlohe wurde gestern Nachmittag 2^{1/2} Uhr von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef in dreiviertelstündiger Audienz empfangen und nahm sodann an der kaiserlichen Tafel theil. Später begab sich der Reichszentraler nach seinem Absteigequartier, wo Prinz Rati-bor eingetroffen war, und lehrte Abends nach Alt-Ufsee zurück.
* Budapest, 15. Juli. Ministerpräsident Baron Banffy reist heute Abend zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien ab und begibt sich dann zu längerem Kurgebrauch in's Ausland.

* Budapest, 15. Juli. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Nord an dem Grafen Sataray ein Racheakt unzufriedener Bauern ist, da die Gräfliche Familie mehrere Besitzprozesse mit der Bauernschaft hatte, die bei der letzten Unzufriedenheit stifteten. Bei einem vor zwei Jahren auf denselben Grafen verübten Attentat aus ähnlichen Beweggründen wurde der Thäter nicht ermittelt.
* Paris, 15. Juli. Es bestätigt sich, daß Präsident Faure ein Telegramm an Seine Majestät den Deutschen Kaiser geschickt hat, in dem er für die von Seiner Majestät angeordnete Unterstützung bei der Abbringung des französischen Dampfers „General Chanzy“ seinen Dank ausdrückte. Präsident Faure hat sich heute Früh zur Einweihung des Denkmals für Jeanne d'Arc nach Rheims begeben. Der Präsident wurde vom Publikum bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt.

* Helfingsfors, 15. Juli. Nachdem gestern etwa die Hälfte der an 1000 zählenden Arbeiter der hiesigen Schiffswerft wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik eingetreten waren, hat die Direktion heute sämtliche Arbeiter entlassen.
* Havana, 15. Juli. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret kündigt an, daß vom 15. August d. J. an alle nicht eingeschriebenen Ausländer sich nicht auf ihre fremde Staatsangehörigkeit berufen können, wenn sie wegen Aufruhrs festgenommen werden.

Familiennachrichten

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 9. Juli. Gustav, B.: Demas Amrhein, Aufseher. — 10. Juli. Willi, B.: Robert Schinz, Werkmeister. — 11. Juli. Albert, B.: Josef Feger, Eisenbahnschaffner. — 12. Juli. Gustav, B.: Felix Baumann, Schlosser. — 13. Juli. Frieda, B.: Ludwig Mayhoffer, Fabrikarbeiter. — 14. Juli. Maria Johanna, B.: Gustav Bühler, Privatbeneder.
Ehescheidungen. 14. Juli. Ludwig Hauser von Eberbach, Finanzpraktikant in Mannheim, mit Adele Hoffencamp von hier. — Friedrich Brandmeier von Heilgen, Schneider hier, mit Anna Seehofer von Bühl. — Karl Friedrich von Wiesel, Sergeant hier, mit Luise Walter von hier. — Benjamin Siehl von hier, Kaufmann in Speyer, mit Emma Latner von hier. — Adolf Schmidt von hier, Pfarrer in Malsburg, mit Elsa Clever von hier. — Johannes Burg von Fredenfeld, Maurer hier, mit Josefa genannt Josefine Feid Witwe von Muzig. — Martin Beccara von Jenz, Antscher hier, mit Margarethe Wiedmann von Neubrom.
Eheschließungen. 14. Juli. Wilhelm Häring von Oshenbach, Bäcker hier, mit Karolina Kunast von Stadt Rehl. — Dr. Karl Ropp von Obenheim, Chemiker in Sandhofen, mit Olga Baumstark, von Göttingen. — Louis Kiefer von hier, Fabrikant hier, mit Olga Pfeiffer von Heidelberg. — Johann Heß von Jöttingen, Kaufmann hier, mit Ernestine Huber Witwe von Wilsberg. — Konrad Gumbach von Fulda, Korbmacher hier, mit Magdalena Heß von Göttingen.
Todesfälle. 7. Juli. Friederike, Ehefrau von Heinrich Herbitrieth, Dreher, 82 J. — 8. Juli. Anna, 5 M. 2 Jg., B.: Peter Stech, Fabrikarbeiter. — Wilhelm, 18 J., Schriftsetzer, B.: Karl Kunz, Schlosser. — 9. Juli. Friederike, Ehefrau von Julius

Haug, Privatier, 59 J. — Karl, 2 J., B.: Karl Strobel, Eisen-dreher. — Karl, 5 M. 16 Jg., B.: Camill Bihnerhofer, Kaufmann. — Marie, Witwe von Ludwig Zipperer, Kaufmann, 60 J. — 10. Juli. Emilie, Ehefrau von Johann Dold, Bauwärter, 48 J. — Johann Ueber, Witwe, Theaterzimmermann, 67 J. — Anna, Ehefrau von Christian Baher, Antscher, 38 J. — Eugen, 18 J., Schlosser, B.: Eduard Madach, Schuldner. — 11. Juli. Frieda, 3 J., B.: Karl Rodenheber, Kaufmann. — Damian Heß, Chemann, Schneider, 42 J. — Amalie Friederike, ledig, 33 J. — Johann Deis, Chemann, Schlosser, 59 J. — 12. Juli. Magdalena, Witwe von Gustav Fuks, Steuereinknehmergehilfe, 67 J. — Lukas Keiner, Chemann, Blechne-meister, 52 J. — 13. Juli. Bernhard Spengler, Chemann Hofakai, 50 J.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Juli 1896

8 Uhr Morgens.
Während das Hochdruckgebiet in Centraluropa sich ausgleicht, ist westlich von Irland ein neues erschienen. Eine kurze niedrigen Druckes erstreckt sich über die Nordsee und Frankreich, westlich von ihr herrschen kalte nördliche, östlich von ihr warme südliche Winde; aus der Mitte wird von Galais Gewitter gemeldet, auch für Deutschland ist deren Eintreten wahrscheinlich. Der Himmel ist, außer im fernen Nordwesten, allgemein sehr wenig bewölkt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in C.	Bewölkung. in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 U.	752.4	20.2	12.2	69	NE	heiter
15. Morgs. 7 U.*	750.9	17.6	11.1	74	NE	"
15. Mittags. 2 U.	748.8	26.8	10.4	40	NE	"

Höchste Temperatur am 14. Juli 25.6; niedrigste in der folgenden Nacht 14.9.

* Niederschlagsmenge am 14. Juli 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Juli. 4.96 m gefallen 3 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Niederländische Lebensversicherungsgesellschaft in Amsterdam versendet ihren Geschäftsbericht pro 1895, dem wir entnehmen, daß in diesem Jahre 2424 Anträge über 15483388 M. zur Annahme kamen. In Kraft waren in diesem Jahre 13360 Versicherungen über 88661142 M. 70 Pf. Kapital und 970684 M. 78 Pf. Rente. Der Gesamtverpflichtungsbestand beträgt 80755831 M. 76 Pf. Kapital und 942558 M. 72 Pf. Rente. Die letzteren haben sich auf 12601621 M. 12 Pf. erhöht.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Telegraphische Kursberichte

vom 15. Juli 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 310^{1/2}, Staatsbahn 309^{1/2}, Lombarden 91^{1/2}, Portugiesen 27.—, Egvter 104.80, Ungarn 104.80, Disconto-Kommandit 211.60, Gottfardaktien 169.40, 6^{1/2} Mexikaner 93.80, 3^{1/2} Mexikaner 26.70, Ottomankon 112.60, Türkenloose 33.20, Italiener 88.70, Meridional —, Mittelmeer —. T e n d e n z: behauptet.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.77, Wechsel London 20.38, Paris 80.98, Wien 170.—, Italien 75.72, Privatdiskont 2^{1/2}, Napoleons 16.—23, 4^{1/2} Deutsche Reichsanleihe 106.10, 3^{1/2} Deutsche Reichsanleihe 99.75, 4^{1/2} Preuß. Konfols 105.75, 4^{1/2} Baden in Gulden 103.50, 4^{1/2} Baden in Mark 104.20, 3^{1/2} Baden in M. 104.20, 4^{1/2} Monopolgriech. 36.40, 5^{1/2} Italiener 88.70, Dester. Goldrente 104.50, Dester. Silberrente 87.05, Dester. Loose v. 1860 130.90, Portugiesen 41.05, Neue 4^{1/2} Russen 67.10, 4^{1/2} Serben 66.95, Spanier 64.40, Türkenloose 33.20, 1^{1/2} Türken D. 20.52, 4^{1/2} Ungarn 104.25, Ungarische Kronenrente 100.10, 5^{1/2} Argentinier 65.20, 5^{1/2} Chinesen von 1896 101.95, 6^{1/2} Mexikaner 93.80, 5^{1/2} Mexik. 84.70, 3^{1/2} Mexik. 26.70, Berl. Handelsbank 153.—, Darmst. Bank 155.80, Deutsche Bank 190.—, Dresdener Bank 161.—, Desterreichische Länderbank 217^{1/2}, Wiener Bankverein 230^{1/2}, Banque Ottomane 112.90, Hessische Ludwigsbahn 120.20, Elbthalaktien 239^{1/2}, Schweizer Centralbahn 140.70, Schweizer Nordostbahn 139.90, Schweizer Union 91.80, Jura-Simplon 107.—, Mittelmeerbahn 95.60, Meridional 123.60, Badische Zuckerraffin. 64.50, Harpener 158.40, Nordb. Lloyd 116.50, Hamburg-Amerika 133.50, Grignier Maschinenfabrik. 311.50. (2^{1/2} Ubr.) Kreditaktien 310.—, Disconto-Kommandit 211.70, Staatsbahn 310.—, Lombarden 91^{1/2}. T e n d e n z: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2^{1/2} Ubr Nachm.) Kreditaktien 309^{1/2}, Disconto-Kommandit 211.50, Privatdiskont —, Staatsbahn 309^{1/2}, Lombarden 91^{1/2}, Italiener —, Portugiesen —, Gottfardaktien 171.50, Harpener 158.—, Türkenloose —, Portugiesen —, 6^{1/2} Mexikaner —, Jura Simplon 106.90, Italiener 88.70, Meridional —. T e n d e n z: matt.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.20, Disconto-Kommandit 211.50, Staatsbahn 155.20, Lombarden 44.40, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 154.10, Harpener 158.50, Dortmund 48.90, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 229.20, Disconto-Kommandit 210.60, Dresdener Bank 160.50, Nationalbank für Deutschland 141.70, Bochumer Gußstahl 162.10, Gelsenkirchen Bergwerk 171.40, Laurahütte 153.70, Harpener 158.80, Dortmund 48.70, Ver. Altn.-Rothweiler Pulverfabrik 225.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 335.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 57.70, Privatdiskont 2^{1/2}. T e n d e n z: Die Börse eröffnete befestigt. Kohlenmarkt besser, Hüttenwerth gut gehalten, ebenso Eisenbahnmarkt, und italienische Bahnen schwächer. Schiffsfahrtsaktien besser. Fonds stetig. Vorkmarkt fest. Schluß desgleichen.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Disconto-Kommandit 211.20, Deutsche Bank 189.40, Dortmund 48.70, Bochumer 162.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 366.—, Staatsbahn 364.70, Lombarden 104.—, Marknoten 58.82, 4^{1/2} Ungarn 122.90, Papierrente 101.85, Dester. Kronenrente 101.20, Länderbank 257.25, Ungar. Kronenrente 99.60. T e n d e n z: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3^{1/2} Rente 101.97, Spanier 64^{1/2}, Türken 20.72, 3^{1/2} Italiener 88.40, Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 616.—. T e n d e n z: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3^{1/2} Rente 101.92, 3^{1/2} Portugiesen 26^{1/2}, Spanier 64^{1/2}, Türken 20.52, Banque Ottomane 560.—, Rio Tinto 612.—, Banque de Paris 841.—, Italiener 88.20, Debeers 799.—, Robinson 237.—. T e n d e n z: träge.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 30^{1/2} ercl, Chartered 3^{1/2}, Goldfields 12^{1/2}, Randfontein 3.—, Eastrand 7^{1/2}.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.63 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Meeres-Museum umgeben.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Holl.) Zürich.

Dankfagung.

Heidelberg. Für die uns in so reichem Maße ausnahmslos und fern erwiesene Theilnahme an dem uns getroffenen schweren Verlust sprechen wir hiermit Freunden und Bekannten tiefgerührt unsern innigsten Dank aus.

Familie Poth.

Heidelberg, den 14. Juli 1896.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Schaible, Die höhere Frauenbildung in Großbritannien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Mit einer historischen Skizze der britischen Erziehung im Allgemeinen, von der Reformation bis zu unserer Zeit. M. 2.

Der selbe, Deutschland vor hundert Jahren.

Die Einnahme von Mainz und die Mainzer Jakobiner. Eine chronologische Skizze, entworfen nach Dr. Chr. Girtanner's gleichzeitigen „Histor. Nachrichten über die franz. Revolution“. M. 1.50.

Der selbe, Die Juden in England

vom achten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein kulturgeschichtliches Bild. M. 2.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Georgenstraße 1855. **Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung.** Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Mill. Mark. Versicherungssumme: ca. 42 000 Policen. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Karlsruhe: **Gustav Fromme, Generalagent, Amalienstraße 46.**

Färberei und Reinigung für Möbel- und Decorations-Stoffe, Gardinen-Wäscherei „auf Neu“.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Carl Grün,

Hof-Schönfärberei, Chem. Waschanstalt, **Waldstrasse 41.** Ecke der Kaiserstrasse. Freies Abholen und Rücksenden auf Wunsch.

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, 16. Juli 1896: **Das goldene Kästchen.** Gastspiel des Wiener Operetten-Ensemble. Sensationeller Erfolg. **Tata-Toto.**

Operette in 3 Akten von A. Bannés. Freitag, 17. Juli 1896: **Gastspiel Maria Reichenhofer**

Madame Sans Gêne. Der Vorverkauf befindet sich **Kaiserstrasse 82a.** und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Für unseren im Oktober in Betrieb kommenden **Industrie-Hafen in Rheinau** suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt einen mit Bahn- und Schiffsverkehrsverhältnissen durchaus vertrauten

Betriebsdirektor. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten an **Rheinau, G. m. b. H. in Mannheim, N. 2. 4.**

Stelle-Gesuch.

3.175.1. Ein württemberg. geprüfter Verwaltungsbeamter, katholisch, sucht Stellung in **Baden bei irgend einem Amte.** Gest. Offerte erbetet sich unter **V. 6096** Rudolf Mosse in Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspraxis. Karlsruhe. 3.166. Nr. 11.871. Freiburg i. B. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Guttmachers Emil Wagner dahier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von dem Großh. Amtsgerichte hier selbst mit Verfügung vom heutigen aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird. Freiburg, den 13. Juli 1896.

3.165. Nr. 6505. Staufeu. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Rigobert Wagner von Staufeu ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden. Staufeu, den 13. Juli 1896.

Bekanntmachung. 3.176. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des M. J. Böhringer, Glasfabrikant in Wolterdingen, soll mit Genehmigung des

Deutschland,

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin. Bilanz am 31. Dezember 1895.

A. Activa.		B. Passiva.	
Nr.	M.	Nr.	M.
1. Wechsel der Garantien	427 500	1. Garantie-Kapital (Sicherheitsfonds)	74 855 39
2. Grundbesitz abg. Hypotheken	312 214 08	2. Spezial-Reserven	58 369 31
3. Hypotheken	790 450	3. Schaden-Reserve	182 63
4. Darlehne auf Wertpapiere:		4. Prämien-Ueberträge	544 68
a. Hypotheken-Vombar-Darlehne	39 062 07	5. Prämien-Reserve:	
b. Lombard-Darlehne	3 950	a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	1 175 862 17
5. Wertpapiere	224 864	b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall	383 290 20
6. Darlehne auf Policen	102 270 50	c. Renten-Versicherungen	43 901 35
7. Wechsel	50 956 33	d. sonstige Versicherungen:	
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	33 196 15	Sterbefällen-Versicherungen	879 412 61
9. Rückständige Zinsen (Stückzinsen)	1 715	6. Gewinn-Reserven der Versicherten	22 966 42
10. Ausstände bei Agenten	100 380 27	7. Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten, bezw. Dritter:	
11. Gefundene Prämien	473 864 05	a. Conto-Corrent-Creditoren	3 400 65
12. Baare Kasse	147 871 57	b. Reichsbank-Vombar-Darlehne	116 000
13. Inventar- und Druckfachen	28 166 63	c. Sonstiges Bankguthaben	33 266 35
13. Sonstige Activa:		d. Cautionen in Effecten	194 456 98
a. Diverse Debitoren	56 137 05	8. Baar-Cautionen	523 89
b. Caution-Effekten	41 789 98	9. Sonstige Passiva:	
		a. Nicht abgehobene Anttheilschein-Zinsen	15
		b. Nicht abgehobene Anttheilschein-Dividenden	7 05
	2 834 387 68		2 834 387 68

Berlin, den 8. Juni 1896.

Der Aufsichtsrath. A. F. Müller, Vorsitzender.

Der Director: R. Mertins.

Verlangen Sie

bitte

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.

Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- u. Delikatessgeschäften. J. 6094.

marken an ihren Grundstücken entgegen genommen. **Bonnorf, den 13. Juli 1896.** Der Großh. Bezirksgeometer: Dr. H.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirksamkeit vom 1. August 1896 wird die Station **Hermannstet** der priv. österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in den Getreide- u. Ausnahmetarif, Theil III, Heft 3 Abtheilung I B., vom 1. Dezember 1894 des süddeutsch-österreich.-ungar. Verbandes aufgenommen. **Karlsruhe, den 14. Juli 1896.** Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am **Donnerstag den 30. Juli** 1. 3. **Vormittags 8 Uhr** beginnend, vertheilen wir im Hofe beim Gerächtschreibermagazin, Eingang am Rippurrer Eisenbahnübergang, **alte, theils entbehrlich, theils unbrauchbar gewordene Geräthe verschiedener Art** gegen sofortige Baarzahlung. **Karlsruhe, den 11. Juli 1896.** Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Aufnahm- und eines neuen Abortgebäudes auf Station **Messkirch** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden: **Beranschlagt zu Mark**

1. Erd-, Mauer- und Steinbauarbeiten 26616.43
2. Verputzarbeiten 2166.04
3. Zimmerarbeiten 4896.47

Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau, im südlichen Pavillon des Aufnahmgebäudes hier, zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschriebe zum Einlegen der Uebernahmsscheine dableih abzugeben. Die Angebote sind längstens bis **Sonntag den 18. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr.** portofrei bei mir anzugehen.

Zuschlagfrist 10 Tage. **Konstanz, den 9. Juli 1896.** Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer werden hiebei mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenz-

3.161. Nr. 228. **Bonnorf.** Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Bunnadern**, Donnerstag den 23. d. Mts., Vormitt. 8 1/2 Uhr;
2. **Gündelwangen**, Freitag den 24. d. Mts., Vormittags 8 Uhr;
3. **Holzschlag**, Samstag den 25. d. Mts., Vormittags 8 Uhr;
4. **Leimbach**, Dienstag den 28. d. Mts., Vormittags 8 Uhr;
5. **Dillendorf**, Mittwoch den 29. d. Mts., Vormittags 8 Uhr;
6. **Lausheim**, Donnerstag den 30. d. Mts., Vormittags 8 Uhr;
7. **Blumegg**, Freitag den 31. d. Mts., Vormittags 8 Uhr.

3.161. Nr. 12.353. **Offenburg.** 1. Joseph Seiler, geb. am 10. Januar 1873 in Lauf, zuletzt wohnhaft in Sasbach,
2. Mathias Böhm, geb. am 24. September 1873 in Diersburg, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Joseph Sahr, geb. am 11. Juli 1873 in Diersburg, zuletzt wohnhaft daselbst,
4. Philipp Egg, geb. am 4. Januar 1873 in Hofweier, zuletzt wohnhaft daselbst,
5. Friedrich Wilhelm Klem, geb. am 6. November 1872 zu Marlen, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. Wilhelm Schneider, geb. am 15. Juni 1873 in Urloffen, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Hugo Junfer, geb. am 19. Dezember 1873 in Altmannheim, Gärtner, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beauftragt, als Beauftragte in der Abicht, sich dem Eintritte in den Dienst des hehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben.

3.108.2. Nr. 2087. **Mannheim.** Die Maurer- und Verputz-, sowie Steinbauer-, Schinde-, Zimmermanns-, Schreiner-, Flechner-, Kupfer- und Schieferdecker- und Tischlerarbeiten zur Instandsetzung der beiden Schloßfacaden nach dem Carl Theodors- und dem Carl Philippplatz, sowie der Facade des Reitschulbauwes gegen den Reimsenhof und der Facade des südböhmischen Pavillons sollen im Wege des schriftlichen Angebotes in Accord gegeben werden. Zeichnungen und Uebernahmbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, wobei auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Submissionsöffnung findet **Mittwoch den 22. Juli, Vormittags 9 Uhr.** statt. **Mannheim, den 10. Juli 1896.** Großh. Bezirksbauinspektion.